



Der Winzerberg aus der Luft

Foto: Lutz Hannemann

DER EINE BAUT, EIN ANDERER KONSTRUIERT, EIN DRITTER MACHT MUSIK ...

Potsdam hat viele Freunde und viele Mäzene: Herrmann Reemtsma, Hasso Plattner, Werner Otto, Günther Jauch und Ruth Cornelsen, um nur einige zu nennen, ...

► ... die erheblich dazu beitragen, dass Potsdam so wunderschön geworden ist, wie die Stadt lange nicht war. Matthias Döpfner gehört ebenfalls längst dazu, er wohnt inzwischen in Potsdam und, wie Günther Jauch, liebt er diese Stadt. Letzteres haben wohl beide mit den meisten Potsdamern gemeinsam, und so engagieren sich nicht nur Jauch und Döpfner für ihre Stadt, sondern auch viele weniger prominente Potsdamer Bürger: in Potsdams Mitte, auf dem Pfingstberg, beim Potsdam-Museum ... und beim Winzerberg.

„Der Eine baut, ein Anderer konstruiert, ein Dritter macht Musik...“ so steht es auf der Internetseite des Potsdamer Bauvereins Winzerberg e. V., der sich einreihet in den Reigen der Projekte, die durch ehrenamtliches Engagement realisiert werden. Jeder, aber

auch wirklich jeder, kann hier mitmachen und seine Fähigkeiten einbringen. Vorsitzender des Vereins ist Roland Schulze, über den es in der Tageszeitung „DieWelt“ hieß: „Roland Schulze hat eine seltene Gabe: Der Chef einer Potsdamer Firma für Baudenkmalpflege kann Menschen für seine Ideen begeistern.“ Roland Schulze selbst wiegelt ab: „Das bin ich doch nicht alleine, wir sind viele.“ Uneitel, sachorientiert, pragmatisch, integrativ – so arbeitet der Verein, den es seit 2005 gibt. Roland Schulze hatte schon erfolgreich mitgeholfen, die Kirche am Neuendorfer Anger, als ehrenamtlicher Bauleiter des Fördervereins, wiederherzustellen. Es lag daher nahe, dass er den Vorsitz auch beim Bauverein Winzerberg e. V. übernahm. Und es passte, dass es nach der Fertigstellung der Kirche am Neuendorfer Anger dort

hieß „Was machen wir nun?“ Die Antwort war: den Winzerberg. Der Winzerberg gehört der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg. In enger Zusammenarbeit mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten hat der Bauverein Winzerberg e. V. den Wiederaufbau des Berges nach historischem Vorbild übernommen.

Auf dem heutigen Winzerberg befand sich 1763 eine Lehmgrube. Nachdem der Lehm für die Ziegelherstellung abgebaut war, entschloss sich Friedrich II. zum Bau eines Winzerberges, der recht spartanisch, nur durch den Bau einfacher Stützmauern, gekennzeichnet war. Ca. 100 Jahre später, 1849, formten Ludwig Ferdinand Hesse und Peter Joseph Lenné den Winzerberg in einen italienischen Weingarten um. Nun unter der



Bäcker Fahland mit dem Rebstock-Brot

Führung von Friedrich Wilhelm IV. wurden die Terrassenanlagen mit Pergolen und ziegelsichtigen Pfeilern versehen, es wurde das Triumphtor errichtet und das Winzerhaus gebaut. Als zusätzlichen Schmuck erhielt die untere Terrassenwand die Bacchustreppe mit dem Abbild des jungen Bacchus in der Mitte. Insgesamt entstanden nun 5 Stützmauern, mit einer Länge von ca. 300m. Hauptsächlich wurden ab 1764 Tafelwein und Obst (Äpfel und Birnen, alles unter Glas) für die königliche Tafel angebaut.

Viele Jahrzehnte galt der Winzerberg auf Grund eines bautechnischen Fehlers in den Fundamenten als unsanierbar. Dank einer intensiven Forschungsarbeit des Diplomanden Sebastian Miethe von der FH Potsdam konnte dieser über Generationen überlieferte Irrtum widerlegt werden. Nun war bewiesen, die Fundamente der großen Stützmauern waren tief und standsicher gegründet. Dies war der Startschuss für den Wiederaufbau des Winzerberges durch den Bauverein. Arbeitsgruppen wurden gebildet für unterschiedliche Aufgabenbereiche: Konstruktion und Statik, Finanzen, Recht,

Garten- und Weinanbau, Sponsoring und Medien. In jeder dieser Arbeitsgruppen arbeiten erfahrene Fachleute aus Potsdam, die den Verantwortlichen der Stiftung fachkompetente Ansprechpartner sind.

Gut durchorganisiert wirkt das, aber vor allem macht es allen Spaß, weil jeder nach seinen Fähigkeiten und seinem Gusto mithilft. Bei den Arbeitseinsätzen im Frühjahr und Herbst können alle mitmachen, natürlich auch Nicht-Mitglieder. „Wir leben von dem Einsatz vieler Mitstreiter und ihren Ideen“, erklärt Roland Schulze. Zu den Ideen gehörten zum Beispiel die Schafe, die seit drei Jahren jeden Sommer auf dem Winzerberg weiden und einen Gärtner ersetzen, der unbezahlbar wäre.

Eine andere Idee hatte Bäcker Fahland, der ein Brot kreierte in Form eines Rebstockes, ein Teil des Verkaufserlöses geht an den Verein. Auch die „Verspendung“ der Glasscheiben war so eine Idee: Mit einer Spende von 30 Euro wird man Scheibenpate, erhält eine persönliche Signatur auf der Scheibe und unterstützt damit die Rekonstruktion der Verglasung. Vorbild: Die Angerkirche und die goldenen Sterne. Die Deutsche Glas Berlin-Brandenburg stellt das Glas kostenfrei zur Verfügung, die GGP Glaser Handwerk GmbH Potsdam schneidet das Glas dann zum Selbstkostenpreis zu. Selbstverständlich kann man auch ein halbes Glasfeld für 240 Euro oder ein ganzes für 480 Euro spenden. „Eine große Gesamtspende eines Mäzen wie am Pfingstberg wäre zwar zeitlich ein Vorteil, aber das Vereins-Prinzip, möglichst viele Menschen mit einzubeziehen, wäre



Alljährliche Schafschor ...

dann kaum mehr machbar“, sagt Roland Schulze. Denn diese vielen kleinen Unterstützer nehmen das Projekt dann als ihres an und am Ende sei jeder zufrieden darüber, was hier gemeinsam erreicht wurde: Ein Identifikationsprojekt. Und so wird die Rekonstruktion sicher noch dauern, aber erste Erfolge sind vorzeigbar. Von ca. 5.000 Glasscheiben sind innerhalb eines Jahres ca. 800 Scheiben durch Spenden finanziert worden. Der Weinberg ist begehbar, die Bacchus-Treppe wurde denkmalgerecht rekonstruiert, die erste Stützmauer wird planmäßig in diesem Jahr fertig. „Wir stehen nicht unter Erfolgsdruck, es ist ein Projekt, das Spaß macht und viele Menschen einbindet“, wiederholt Peter Räsch. Es mache einfach auch mehr Freude, ein solches Projekt wachsen zu sehen, als eine fertige Anlage hingestellt zu bekommen. Über persönliche Kontakte und Öffentlichkeitsarbeit kämen immer wieder Interessierte dazu. So bietet der Verein im Sommer an jedem 1. Sonnabend im Monat Führungen an und er beteiligt sich an der Schlössernacht, indem er das Gelände für diese Veranstaltung öffnet und schmückt. In diesem Jahr war der Winzerberg auch bei der bundesweiten Eröffnungsveranstaltung zum Tag des Offenen Denkmals mit dabei. Im Winter wird geplant, werden Glasscheiben verkauft und neue Ideen entwickelt: „Ich könnte mir gut Konzerte oder auch eine Modenschau am Winzerberg vorstellen“, überlegt Peter Räsch. Pläne für Weinanbau gibt es natürlich schon längst, ein Winzerfest soll es dann auch geben – 2015. „Vielleicht beginnen wir einfach schon vorher mit einem Sommerfest im September“, überlegt Peter Räsch. Roland Schulze hält sich zurück, verweist auf die Mitglieder, Unterstützer und Ideengeber. Doch ihm, dem engsten Vorstandskreis und seinen integrativen Fähigkeiten, und all den interessierten und engagierten Potsdamern und Freunden des Winzerberges hat der Winzerberg seinen Wiederaufbau zu verdanken. ■

Natalie Gommert



Im November 2009 halfen über 50 Maurer der Potsdamer Bauinnung. Foto: Roland Schulze